

Thomas Stornig, Pädagogische Hochschule Tirol

**Die Vorbereitung auf demokratische Bürgerschaft im Kontext von Wahlen mit 16 –
Vorstellungen von Lehrenden und Lernenden zur schulischen Politischen Bildung in
Österreich**

Dissertationsprojekt, Universität Innsbruck (2020)

Betreut von Univ.-Prof. Dr. Andreas Maurer, Univ.-Prof. Dr. Thomas Hellmuth

Abstract:

Demokratie benötigt politisch urteils- und handlungsfähige Bürgerinnen und Bürger. Seit der Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre in Österreich besteht ein erhöhter Bedarf nach empirischer Forschung zur Funktion der Schule bei der Vorbereitung junger Menschen auf ihre demokratische Bürgerrolle. Vorstellungen von Lehrpersonen sowie von Schülerinnen und Schülern gelten seit langer Zeit als wichtige Faktoren in Lehr- und Lernprozessen, weshalb fachdidaktische Forschungen in unterschiedlichen Domänen diesen Vorstellungen reichlich Aufmerksamkeit zuwenden. Die vorliegende Dissertation basiert auf der Erhebung von Vorstellungen von Lehrenden und Lernenden zur Politischen Bildung in zwei sehr unterschiedlichen österreichischen Schultypen (AHS, PTS) durch qualitative Einzel- bzw. Gruppeninterviews. Im Zentrum der Forschungsarbeit stehen die Fragen, wie Lehrpersonen Politische Bildung im Unterricht und im weiteren schulischen Kontext konzipieren und wie Schülerinnen und Schüler schulische Lehr- und Lernprozesse wahrnehmen und beurteilen. Die Dissertation zeigt, dass sich die Vorstellungen von Lehrpersonen insbesondere danach unterscheiden, inwieweit Unterricht schüler-, handlungs- oder kompetenzorientiert angelegt sein soll, wie jugendliche Lernende in ihrer bürgerschaftlichen Entwicklung wahrgenommen werden sowie ob schulisches politisches Lernen auch im Sinne einer ganzheitlichen Demokratiebildung u. a. als Mitwirkung an schuldemokratischen Prozessen begriffen wird. Lehrpersonen, so legt die Dissertation des Weiteren offen, können mit Blick auf ihre didaktisch-methodischen Strategien in vier unterschiedliche Typen unterteilt werden: in den „traditional-vermittelnden“, den „demokratisch-diskursiven“, den „wissenschaftlich-kompetenzorientierten“ und den „erlebnisorientiert-erfahrungszentrierten Typ“. In der Folge eröffnen sich für Schülerinnen und Schüler deutlich unterschiedliche Lerngelegenheiten, so berichten diese über stark variierende Möglichkeiten zur Diskussion politischer Fragen oder

zur Begegnung mit realer Politik etwa durch die Öffnung von Unterricht gegenüber außerschulischen Einrichtungen. Während derartige Aktivitäten von Lernenden überwiegend positiv bewertet werden, zeigen sich andere über ihren Politikunterricht frustriert, weil dieser rein als Weitergabe von Faktenwissen konzipiert ist und es verabsäumt, die Wünsche, Interessen und Orientierungsbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen. Die Dissertation argumentiert schließlich auf Basis der empirischen Ergebnisse für die große Bedeutung eines schülerorientierten Ansatzes bei der Gestaltung von Politischer Bildung und liefert damit wichtige Einsichten für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Darüber hinaus verweist sie auch auf die große Bedeutung unterschiedlicher struktureller Rahmenbedingungen und liefert daher auch Input für bildungspolitische Entscheidungen.

Die Dissertation wird als Monographie unter dem Titel „Politische Bildung im Kontext von Wahlen mit 16“ erscheinen (geplant für 2021, Springer Verlag, Reihe: Citizenship. Studien zur Politischen Bildung, Reihen-Hrsg. Dirk Lange).

Bisher erschienene Publikation zum Forschungsprojekt:

Stornig, T. (2020). Ein Blick in die Praxis: Vorstellungen von Lehrenden und Lernenden zum Politikunterricht in Österreich. In M. P. Haarmann, S. Kenner, & D. Lange (Hrsg.), *Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische: Aufgaben und Zugänge der Politischen Bildung* (S. 251–271). Springer Fachmedien.